

zugestellt durch post.at

Pfarrblatt Natters

Advent/Weihnachten 2025





LIEBE PFARRGEMEINDE

Was feiern wir zu Weihnachten? Die Frage klingt überflüssig, hat aber ihre Berechtigung. Bei Umfragen zur Bedeutung der christlichen Feste im Kirchenjahr bekommt man gar nicht selten erstaunliche Antworten.

Weihnachten geht vielleicht noch am ehesten, aber was etwa Pfingsten bedeutet, ist für viele schon ein spanisches Dorf. Wie wäre es, wenn wir uns in religiösen Belangen da und dort schlau machen? Möglichkeiten, um sich auch im Glauben fortzubilden, gibt es genügend. Hand auf's Herz: In vielen Bereichen machen wir uns laufend schlau, um auf dem neuesten Stand zu sein.

Der christliche Glaube, der uns Halt und Orientierung gibt, wäre es eigentlich schon wert, dass man sich genauer dafür interessiert. Eine bessere Kenntnis in puncto Glaube und Religion, kann uns auch wieder mehr Freude daran bringen. Mach dich schlau – es lohnt sich.

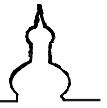
Euer Pfr. Tomas

HARTNÄCKIG - VERGEBLICH

Manche Dinge im Leben sind hartnäckig. Staub und Schmutz gehören dazu. In unserer Kirche haben es diese Plagen allerdings sehr schwer. Um es noch deutlicher zu machen: Sie haben keine Chance! Und das dank des Einsatzes von Menschen, denen eine saubere Kirche ein Anliegen ist, das sie auch in die Tat umsetzen: das ganze Jahr über und zu den zwei jährlichen Großputzereignissen.

Der herbstliche Großputz am Ende des Kirchenjahres erwischte Staub und Schmutz in den höchsten Höhen der Kirche im Turm und auf der Spitze des Hochaltars und in den Untiefen unter den Bänken. Jetzt geht unsere Kirche wieder strahlend mit dem Advent in das neue Kirchenjahr und wir danken ganz herzlich allen, die das für uns geschafft haben!

Und: wer mithelfen will, Staub und Schmutz eins auszuwischen, bitte gerne bei Hanni Wieser oder bei Pfarrer Tomas melden.



IM DUNKEL DER NACHT

Es ist dunkel, wenn ich aufstehe. Es ist dunkel, wenn ich von der Arbeit heim radle. Dunkelste Zeit im Jahr. Es ist dunkel draußen in der Welt. Polarisierung in den Menschen um uns, im Land, zwischen den Staaten. Das Dunkel des Hasses und der Gewalt, das Dunkel der Zerstörung.

Es kann auch dunkel sein in uns: Verlust eines Jobs, eine lebensbedrohende oder chronische Krankheit, Unfall, Zerschlagen einer Beziehung, Tod eines geliebten Menschen, ...

Wenn wir uns zurückerinnern an unser Leben: waren es nicht gerade die dunkelsten Stunden, Tage, Monate, Jahre, aus denen wir als veränderte Menschen hervorgegangen sind, als Menschen näher an der Tiefe des Lebens? Obwohl wir in diesen Phasen wegrennen wollten und uns gewünscht haben, sie wären schon vorbei? Obwohl wir die volle Weihnachtsbeleuchtung einschalten wollten, um das Dunkel zu vertreiben?

Wenn es so dunkel ist, dass ich nichts mehr sehe, nicht mehr weiß, wie es weitergeht, kann ich hinhören, was das Leben mir sagt - und geduldig warten, wenn ich lange nichts höre.

Das Volk der Inuit, das nördlich des Polarkreises lange Zeit des Jahres im Dunkeln lebt, hat ein Wort dafür:

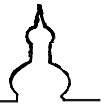
quarrtsiluni, das zu übersetzen wir viele Wörter brauchen: *zusammen* im Dunkeln sitzen und auf das warten, was passiert oder hervorbricht.

Manche Dinge passieren nur in tiefster Dunkelheit - in den Teilen der Pflanzen unter der Erde, im Inneren unserer Körper - aber ohne sie kein Leben.

Warten können, meine Furcht vor dem Dunkeln aushalten, ausharren - *quarrtsiluni* - zusammen. Wir feiern das, worauf Israel jahrzehntelang im Dunkeln gewartet hat: die Geburt Christi. Und danach weitere 30 Jahre gewartet hat, unterdrückt von den Römern, bis Jesus endlich erwachsen und bereit für seinen Auftrag war. Das Leben der Menschen, die so lange gewartet hatten, war buchstäblich verwandelt, nichts war mehr wie vor ihrer Begegnung mit Jesus.

(Georg Mayr)





ÜBER DEN „:“ GESTOLPERT

Nach der Wallfahrt verfasste ich zur Information,
fürs Pfarrblatt einen Text zur Illustration.
Korrigiert und abgeschickt,
hab ich den Text erst im Pfarrblatt wieder erblickt.
In den letzten Zeilen sah ich das Zeichen,
die Pilgerinnen und Pilger mussten den Pilger:innen weichen.
Es ist nicht mein Schreibstil,
doch nun ist es passiert
und ich hoffe, über Mann und Frau hinaus,
fühlt sich jetzt jede(r) inkludiert. 😊

(Silvia Klingenschmid)

Das Pfarrblatt – verantwortet von Pfarrer Tomas und einem ehrenamtlichen Team von Männern und Frauen aus Natters – entschuldigt sich für dieses Versehen, es war keine böse Absicht dahinter, vielmehr der Versuch, eine einheitliche Schreibweise zu verwenden. (Ingrid Waibl für das Pfarrblattteam)
Im Folgenden noch ein paar Gedanken zu Wörtern.

WORTE SIND BEDEUTSAM

Interessant daran ist, dass Worte bedeutsam sind! Es ist eben nicht egal, wie man etwas schreibt, jedes einzelne Wort kann so oder anders verstanden werden, jede Schreibweise und jede Formulierung kann Anlass für Emotionen und Diskussionen sein. Und das ist gut so!

Denn: Im Hintergrund steht die Frage, wie wir miteinander leben und reden wollen. Es sind gesellschaftliche Fragen, die sich in der Sprache zeigen:

Wer ist wie wichtig, wer darf bestimmen, was wichtig ist, wer entscheidet, wie etwas gemacht wird? Wer darf was sagen? Machen wir es am besten so, wie es immer war oder nehmen wir uns die Zeit, Dinge immer neu auszuhandeln? Kommen wir durchs Reden zusammen, hören wir einander



und lassen uns durch die Gedanken der anderen auch einmal in Frage stellen?

Fragen, die zu jeder Zeit und in jeder Gesellschaft neu gestellt und beantwortet werden und deren Behandlung Einfluss auf unser Zusammenleben und das Wohlergehen jedes und jeder Einzelnen in einer Gemeinschaft haben. Sie haben eine politische Dimension und sind bedeutsam.

(Ingrid Waibl)

HL. NIKOLAUS 6. DEZEMBER

Kaum ein Heiliger berührt wie er! In vielen von uns weckt der Heilige Nikolaus mit seinen Krampussen so viele (Kindheits-) Erinnerungen. Mit seinem starken und kraftvollen Erscheinen gibt er uns Hoffnung auf Gerechtigkeit und stimmt uns auf das Weihnachtsfest ein. Die Begegnung mit ihm lässt uns schmunzeln, weckt Freude und lässt uns nachdenklich werden.

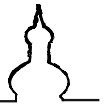
Wie sehr wünschen wir uns, er könnte all das Ungerechte und Schlimme auf diesem kriegerischen Erdball beenden und dafür sorgen, dass alle einsichtig werden.

Wir dürfen mit und ohne unseren Kindern diesen Tag begehen, uns an ihm erfreuen und diese herzliche Wärme, die er oft in uns weckt, an unseren Nächsten weitergeben.

(Hanni Wieser)



DIE GLOCKEN, DIE TOTEN UND WIR



Die Glocken im Kirchturm rufen uns - morgens (6 Uhr) mittags (12 Uhr) und abends (19:30), um kurz innezuhalten, uns zu spüren, und uns als Teil des Dorfs zu spüren. Sie rufen zu Gottesdienstfeiern. Und sie läuten, wenn jemand aus unserer Dorfgemeinschaft hinübergeht aus diesem Leben.

Wenn jemand gerade verstorben und am Durchgehen ins andere Leben ist, läutet die kleine Glocke drei Mal und setzt dazwischen ab. Ich stell' mir das so vor: das erste Mal zur Erinnerung daran, dass dieser Mensch in

sein Leben hineingeboren wurde, das zweite Mal für sein Leben und das dritte und letzte Mal für sein Hinausgehen aus diesem Leben. Wenn ich das "Sterbeglöcklein" höre, weiß ich noch nicht, wer gestorben ist, aber ich halte inne und bin still und spüre auch die Dankbarkeit für mein Leben und meinen zukünftigen Tod.



Zu Mittag des Begräbnistages läuten die Glocken nochmals. Alle Glocken läuten

"Schidum"- in einer ganz bestimmten und wunderbaren Abfolge - eine ganze Viertelstunde lang. Sie läuten die Dankbarkeit für das Leben des Menschen hinaus, der am Nachmittag begraben wird. Sie läuten auch die Trauer der Menschen hinaus, die dem Verstorbenen nahe waren. Sie bekräftigen, dass der Tod ein Durchgehen und der Beginn eines Zurückkehrens ist. Und sie lassen die Dorfgemeinschaft wissen, dass es nicht egal ist, ob es mich gibt, sondern, dass ich ein Teil des Ganzen bin.

(Georg Mayr)

INMITTEN DER NACHT ERSTRAHLT EIN LICHT



Der heilige Abend wird zur heiligen Nacht. Weihnachten ist gefeiert - mit Familie, mit Freunden, mit Bekannten oder alleine. Bin ich froh? Bin ich traurig, enttäuscht? Da - die Glocken rufen hinaus in die Nacht, tief und langsam, hell und froh, rufen, rufen. Zeit, mich auf den Weg zu machen in die Kirche, die noch fast zur Gänze im Dunkeln liegt. Erwartungsvoll - auf die Botschaft und die Zusage, dass das Licht die Dunkelheit zerstreut, dass Gott selbst in einem Neugeborenen ist und in allen Menschen, auch denen am Rand der Gesellschaft - damals den Hirten - und dass Gott in mir ist und ich seine Hände, Füße, Stimme, Ohren, Augen und Herz bin. Feiern - zusammen mit allen, die in der Kirche sind und mit allen, an die ich denke.

Und nach der Christmette hinausgehen in die Nacht, berührt.
Mich unterhalten mit den Menschen, Punsch trinken, den Turmbläsern lauschen, die die altvertrauten Lieder in das Dorf hinaus erklingen lassen.

(Georg Mayer)

DIE STERNSTINGER KOMMEN

In 3 Gruppen an jedem Tag

Freitag, 2. Jänner 9 - 15 Uhr

Kirchplatz, Dorfplatz,
Mittergasse,
Magdalenenweg, Troie,
Nockweg, In der Stille

Schulstraße, Schießstand, Oberdorf, Herrenweg,
Schullern Weg, Gilm Weg, Mutterer-
Seifensweg, Seestraße Straße, Giggelberg

Samstag, 3. Jänner 9 - 15 Uhr

Bahnhofstraße,
Hinteranger, Altersheim

Gerichtsweg,
Lärchenweg, Weinweg, Osteräcker, Gries,
Serlesweg Steigäcker

Sonntag, 4. Jänner ab 15 Uhr

Gartenweg, Pichlacker,
Feldweg, Weingartl

Sonnalm, Prof. Hermann
Wopfner Weg, Felseck,
Innsbruckerstraße

Sonnenburg-Brennerstraße,
Plumes, Natterer Boden,
Krankenhaus, Edenhausen,
Natterer See, Eichhof,
Tschurtschentaler Hof,
Fratelli Restaurant, Troie 20





ATEMPAUSE IM ADVENT

Mir in der geschäftigsten Zeit des Jahres Gelegenheit geben, in die Stille einzutauchen und eine Zeit mit Gott und anderen Menschen zu verbringen: dazu gibt es Gelegenheit bei einem Meditationsabend (angeleitet von Georg Mayr) am **17. Dezember** von 19:30 - 20:30 im Pfarrsaal.

RORATE MESSEN

Jeden Mittwoch im Advent feiern wir um 06.00 Uhr früh eine Roratemesse in unserer Pfarrkirche. Am **3., 10. und 17. 12.** laden wir danach zum gemeinsamen Frühstück ins Pfarrheim ein.

GOTTESDIENSTE und VERANSTALTUNGEN

Im Dezember 08:30 Sonntagsmessen			
SA	06.12.	18:00	<i>Nikolauszug (Parkplatz vor Haus Maria)</i>
MO	08.12.	08:30	Festmesse zum Marienfeiertag
MI	10.12.	06:00	Rorate, anschließend Frühstück
SA	13.12.	18:00	<i>Chorkonzert der Erwachschenschule Mutters in unserer Kirche</i>
MI	17.12.	06:00	Rorate, anschließend Frühstück
MI	17.12.	19:30	<i>Atempause im Advent - Stille (Pfarrheim)</i>
MI	24.12.	16:30	Kindermette gestaltet vom Kinderchor (in der Kirche)
		23:00	Christmette
DO	25.12.	10:00	Weihnachtshochamt
FR	26.12..	08:30	Stephanietag - Messfeier
MI	31.12.	16:30	Silvester - Dankamt
DO	01.01.	19:15	Neujahr - Abendgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit bieten uns die schöne Gelegenheit, miteinander die bekannten Weihnachtslieder zu singen. Lieder, die uns zu Herzen gehen. Selber singen ist doch besser, als nur singen zu lassen.

DI	06.01	10:00	Dreikönig - Hochamt
Im Jänner		10:00	Sonntagsmessen
MO	02.02	19:15	Abendmesse mit Blasiussegen
Im Februar		08:30	Sonntagsmessen